Victoria Greenfield/Bryce Pardo/Jirka Taylor: Afghanistan in the Era of Fentanyl. Considering Potential Economic and Political Impacts of a Collapse in Demand for Afghanistan's Opiates. Santa Monica, Calif.: RAND Corporation, Juni 2021

Besprochen von **Ivana Peric (M.A.)**, Berlin;
E-Mail: i_peric@hotmail.com

<https://doi.org/10.1515/sirius-2021-4021>

Victoria Greenfield, Bryce Pardo und Jirka Taylor stellen in ihrem Beitrag die derzeitige Rolle von Opiaten für die Wirtschaft und Politik in Afghanistan dar und erörtern potenzielle Auswirkungen eines drastischen und dauerhaften Nachfragerückgangs auf diesem Markt. So tragen illegale Opiate zum Lebensunterhalt der Bauern und Arbeiter im ländlichen Afghanistan bei und finanzieren gleichzeitig nichtstaatliche Akteure und aufständische Gruppen. Das Land hätte in den letzten beiden Jahrzehnten den illegalen Anbau von Schlafmohn weltweit dominiert und sei einer der wichtigsten Produzenten für die Heroinmärkte Asiens und Europas. Angesichts des Aufstiegs von Fentanyl und dessen Dominanz auf dem amerikanischen Markt, prognostizieren die Autorinnen und der Autor den möglichen Einzug des synthetisch herstellbaren Opiats auch auf die von afghanischen Opiaten dominierten Drogenmärkte Asien und Europa. Dabei bewerten sie die möglichen wirtschaftlichen und politischen Implikationen für Afghanistan in Abhängigkeit des Zeithorizonts – einerseits bei einem plötzlichen Wegfall des Opiatmarktes (Szenario 1) und andererseits bei einem sukzessiven Rückgang der Nachfrage (Szenario 2).

Nach Ansicht des Autorenteam könnte Szenario 1 verheerende Auswirkungen für die Landbevölkerung haben sowie andere Sektoren und Akteure der Wirtschaft in Mitleidenschaft ziehen. Insbesondere diejenigen, die in direkter Verbindung zum Opiatmarkt stehen, seien am stärksten gefährdet und sähen sich mit prekären wirtschaftlichen Bedingungen und Ernährungsunsicherheit konfrontiert. Im schlimmsten Falle sei eine humanitäre Krise zu erwarten. Trotz katastrophaler wirtschaftlicher Konsequenzen für ländliche Haushalte, könnte sich ein kurzfristiger Profit für die Zentralregierung ergeben, der aus dem Wegfall finanzieller Rückhalte aus dem Drogengeschäft und der Neuverteilung von Machtressourcen bestimmter Gruppierungen resultiere. Etwaige Gewinne gingen allerdings stark mit den eigenen Kapazitäten der Zentralregierung einher, die sich im Krisenmodus befinde. Szenario 2 wiederum könnte den Übergang erleichtern, da betroffene Haushalte und die Wirtschaft mehr Zeit hätten, sich darauf einzustellen. Dennoch könnte als Folge immer

noch der Lebensstandard abfallen und sowohl Binnenmigration als auch Emigration verstärken werden.

Zuletzt sprechen Greenfield/Pardo/Taylor Handlungsempfehlungen aus, um Afghanistan auf die Auswirkungen eines Zusammenbruchs des Opiatmarktes vorzubereiten und wirksame Wege zur Krisenbewältigen zu finden – auch unter Einbezug der internationalen Gemeinschaft. Diese reichen von Marktbeobachtungen zur Entwicklung von Fentanyl in Europa und Asien und entsprechenden Strategien für Hilfsprogramme für den ländlichen afghanischen Raum bis hin zum Aufbau eines Frühwarnsystems zur Verlagerung der Produktion auf die für Afghanistan dominierenden Zielmärkte.

Ihre Einschätzungen stützen die Autorinnen und der Autor auf umfangreiche Recherchen, Gespräche mit anderen Expertinnen und Experten, aktuelle Veröffentlichungen der US-Regierung und von Organisationen wie die Vereinten Nationen sowie auf Kommentare und Presseberichte über die Lage in Afghanistan.

<https://www.rand.org/pubs/perspectives/PEA1088-1.html>